

Gleichnis vom Demagogen

Eine Anzahl Menschen drängt um ein wärmendes Feuer. Als der Holzvorrat niederbrennt und auszuglühen beginnt, schlägt ein Verantwortlicher mit einem Feuerhaken kopflos und hektisch auf die Glut ein. Funken wirbeln hoch und prasseln auf jene nieder, diesen die Suche nach Wärme und Geborgenheit gemeinsam. Der heftige Funkenschlag verursacht bei einigen schmerzvolle Verbrennungen, andere springen irritiert beiseite. Gleichwohl verweilen die Frierenden, hocken weiterhin still und hoffen auf ein erneutes Zündeln der entschwindenden Flammen, diese sich noch kurz zuvor tanzend in ihren ängstlichen Augen spiegelten. Doch das sterbende Flackern eintaucht alsbald ins Nichts und anschleichende Kühle bemächtigt sich zunehmend und gnadenlos aller Restwärme. Vergebens bemüht der Prophet das trostlose Geschehen und beschwört lautstark nicht vorhandene Potenz. "Was tust Du da", fragt ein Unbekannter, "wozu schlägst Du auf das saft- und kraftlose, weil ausgebrannte Holz?" "Ich will es neu entfachen", erwidert dieser und drischt weiter auf die verglühenden Scheite ein. "Du bist wohl ein Zauberer", lächelt der Herr, "und willst die Naturgesetze überlisten!?" "Nein, nein", widerspricht nun der schelmische Feuerteufel, "bin ich Politiker und Realist, und verbreite ich Zuversicht und Zukunft". "Ich weiß, wer Du bist, mein Kleiner". Die Stimme des Unbekannten ist fest und sicher. "Ich weiß auch, was geschieht, so die Glut gänzlich verlischt und die Getäuschten der kalten Asche wegen eine Erklärung verlangen. Willst Du mit dem Eisen dann auch auf sie einschlagen? Oder willst Du Dich still und heimlich davonschleichen, gleich einem Dieb, mit der Wärme und dem Glauben jener, diese Du getäuscht, missbraucht und belogen hast? Diese werden alsbald erkennen, dass nicht Deine Demagogie ihnen Schutz, Sicherheit und Geborgenheit schenkt, sondern dass diese in der Gewissheit verborgen leben, dass das Feuer endgültig aus ist!"

aus: wahre Worte wohnen weiter
durch Gerhard olinczuk treustedt